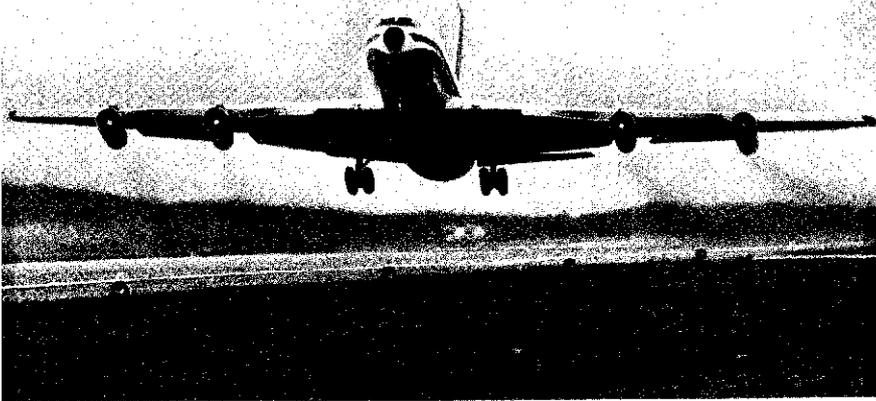


# START NACH



## SHANGHAI — BANGKOK

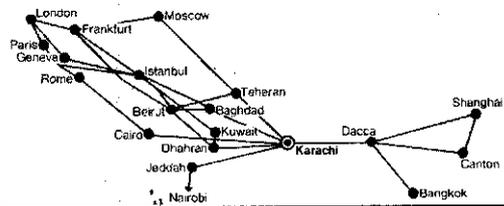
Start in das Land der unerschöpflichen Möglichkeiten: China. Menschen dieses Landes haben das Gesicht der alten Welt mitgeprägt — bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil über das China von heute und seinen Einfluß auf die Welt von morgen. Von Jahr zu Jahr entschließen sich mehr Europäer — Industrielle, Kaufleute, Techniker und Politiker — zum Start nach China mit PIA, zum Start in ein Land, in dem schon heute die Geschäfte von morgen angebahnt werden. PIA verfügt über die idealen Verbindungen zwischen Europa und der faszinierenden östlichen Welt.

*Ein interessanter Vorschlag:* Besuchen Sie auf dem Rückflug von China die Hauptstadt des traditionsreichen Königreiches Thailand, Bangkok, das jetzt dem großen PIA-Flugnetz angeschlossen ist. Die IATA-Reisebüros in allen Städten und unsere PIA-Büros werden Sie vor Ihrer Reise nach China gewissenhaft beraten und

Ihnen jede nur mögliche Hilfe bei der Zusammenstellung Ihrer Reiseroute bieten.



# PIA



## PAKISTAN INTERNATIONAL AIRLINES

4 Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 98, Telefon: 36 53 68  
6 Frankfurt, Kaiserstraße 71-73, Telefon: 23 66 47-49  
2 Hamburg, Neuer Wall 26, Telefon: 36 40 69

8 München, Maximiliansplatz 12a, Telefon: 29 85 31  
7 Stuttgart, Schloßstraße 94, Telefon: 62 24 56

brechen“ stimmen würden, die Todesstrafe angedroht wurde.

Die Akon-Leitung mußte auch dementieren, daß sie Beziehungen zu skandinavischen Nazi-Gruppen habe, auf deren Dienstpost Anti-Verzichts-Klebemarken der Akon entdeckt wurden. Schließlich distanzierte sich Drischel von einem in Hessen aufgetauchten Akon-Flugblatt, das gegen Willy Brandt gerichtet war, „der sich nicht schämte, in das besiegte Deutschland in norwegischer Majorsuniform als Sieger einzuziehen“. Drischel: „Ohne Billigung des Vorstandes herausgebracht.“

Den von Vertriebenenfunktionären des BdV geäußerten Verdacht, daß hinter der Serie politischer Brandstiftungen an den Haustüren Berliner „Verzichtler“ — wie Graß — Mitglieder der Aktion Oder-Neiße („Verzicht ist Landesverrat“) stecken, hält der neue Akon-Chef Geißler für unbegründet: „Wir haben in Berlin gar keinen Landesverband.“

So sind die Akon-Leute ständig damit beschäftigt, zu dementieren und sich zu distanzieren. Das allerjüngste Dementi: Der Akon-Chef will mit den in Italien ertappten Akon-Anhängern nichts zu tun haben. Geißler: „Das ist doch alles Kohl. Diese Leute kenne ich gar nicht. Denen haben wir höchstens mal auf Anforderung unsere Flugblätter geschickt.“

## MANAGER

### SALAMANDER

### Schöne Krönung

Als Hermann Josef Abs in der Obersekunda des humanistischen Gymnasiums zu Bonn saß, würdigte er den Sextaner Theo Hieronimi keines Blicks. Doch dieser Tage machte der Senior-Chef der Deutschen Bank, der dem Aufsichtsrat der Salamander AG vorsitzt, den unbekanntesten Schulkameraden zum Generaldirektor des größten europäischen Schuhkonzerns.

Das 1891 gegründete Unternehmen in Kornwestheim bei Stuttgart produzierte im vergangenen Jahr 14 Millionen Paar Schuhe. Über 75 eigene Läden sowie 1600 Vertragshändler — sie sollen in der Preisklasse zwischen 30 Mark und 60 Mark nur Salamander-Schuhwerk führen — setzte die Fabrik 1966 rund eine halbe Milliarde Mark um. Salamander hat eigene Geschäfte in Paris, Brüssel und Amsterdam sowie mehrere Fabriken in Frankreich, Italien und Österreich.

Unter den 16 000 Beschäftigten ist der neue Mann an der Spitze der einzige, der von Schuhen nichts versteht. Theo Hieronimi, 58, hat auch noch nie eine Ware verkauft und leitete niemals ein Unternehmen.

Freilich hat kaum ein westdeutscher Manager so viele Firmen besucht, so viele Verbände kontaktiert und bei so vielen Ministerien angeklopft wie Hieronimi. Zwanzig Jahre lang diente der hochgewachsene Mann mit der weißen Kranzglatze, der aus Elberfeld an der

Wupper stammt, dem Kölner Warenhauskonzern Kaufhof AG.

Als Fachmann für Tarif- und Arbeitsrecht hielt er Kontakt zum Betriebsrat und zu den Gewerkschaften, vor allem aber vertrat Hieronimi die Geschäftsinteressen des Kaufhofs als Chef-Lobbyist in Bonn und Brüssel. In der Kölner Kaufhaus-Zentrale galt der Manager, der seit 1962 offiziell den Titel „Generalbevollmächtigter“ führt, als „unser Außenminister“.

So selten der Berufsweg eines Chefkontakters im Chefzimmer mündet, so sehr sticht der wortgewandte Wirtschaftsdiplomate von der Spezialistenriege deutscher Top-Manager ab: Der Katholik Hieronimi ist — laut eige-



Neuer Salamander-Chef Hieronimi  
Rot mit schwarzen Punkten

nem Zeugnis — „ein durch und durch politischer Mensch mit ausgemachtem Linksdrall“.

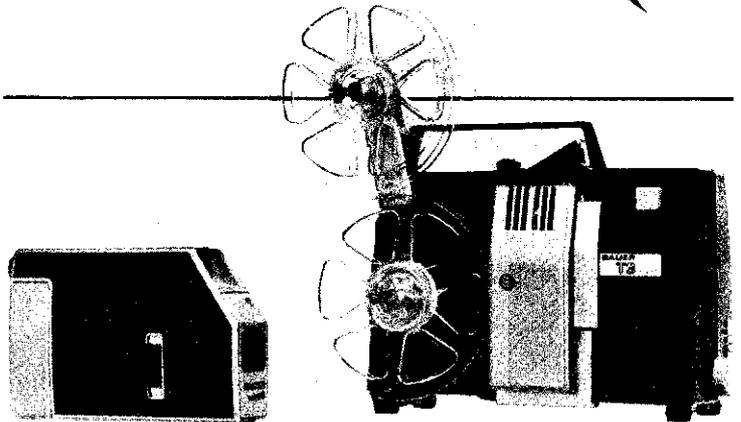
Zu Höherem schien schon der Student der Jurisprudenz, Volkswirtschaft und politischen Wissenschaften nicht berufen: Hieronimi wollte Journalist werden. Heinrich („Papa“) Krone, einst Zentrumspolitiker und später Unions-Fraktionschef und Minister in Bonn, korrigierte 1932 Hieronimis Weg nach links. Der Zentrumsmann machte den Hochschul-Absolventen zum Reichsgeschäftsführer der Windthorstbünde, der Jugend-Organisation des Zentrums; außerdem redigierte Hieronimi die Windthorst-Monatszeitschrift.

1933 endete der Ausflug in den Journalismus, ein Polizist sperrte die Zentrums-Redaktion zu.

Der politisch Heimatlose ging als Privatsekretär bei dem japanischen Handelsattaché Dr. Nagai, mit dem er entfernt verwandt war, in Stellung. Später gab ihm die ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Hochschulgruppe in Berlin den Tip, das gerade arisierte Warenhaus Kaufhalle

# Ein ideales Paar

Die Filmkamera BAUER mini S (mit Belichtungsautomatik) und der Projektor BAUERT 3 (mit automatischer Filmeinfädung und Zeitlupegang) gehören zusammen. Beide sind gut, einfach zu bedienen und erstaunlich preiswert.\* Fragen Sie Ihren Fotohändler.



\* BAUER mini S DM 297,—  
BAUERT 3 super ab DM 297,—

Robert Bosch Elektronik und Photokino GmbH

sei der günstigste Unterschlupf für politisch Mißliebige. Hieronimi wurde Substitut, und bis Kriegsende verglich er die Kaufhalle-Preise mit der NS-Preisstopp-Verordnung. Vor dem Militär bewahrte ihn das Gutachten eines befreundeten Arztes, Hieronimi habe es am Magen.

1945 waren weiße Westen zunächst sehr begehrt. Die Militärregierung und die deutsche Verwaltung der britischen Zone machten den Substituten zum Leiter ihrer Handelsabteilungen. Doch als die Übernahme ins Beamten-Verhältnis drohte, ging Hieronimi 1947 zur Kölner Kaufhof AG, der Mutterfirma seiner alten Kaufhalle.

Erst auf der Handelsstufe kam Hieronimis Verhandlungstalent ans Licht. Laut Anordnung der Besatzungsmächte durften die einzelnen westdeutschen Branchen damals keine Wirtschaftsvereinigungen gründen. Da jedoch die Kaufhäuser ihre Expansionspläne mit dem greinenden Mittelstand abstimmen mußten, waren Spitzengespräche dringend vonnöten.

Hieronimi wußte Rat. Der Kaufhof AG gehörte eine Immobilienfirma „Handelsstätte Mauritius GmbH“, von der freilich nur noch der Name bestand. In den Verwaltungsrat dieses Firmenschattens holte er die Repräsentanten des Handels zu vertraulichen Spitzengesprächen. Später vereinbarte der Mauritius-Chef mit den Konzernen Karstadt, Horten und Hertie zum Beispiel, bis 1967 in Städten, die weniger als 200 000 Einwohner haben, keine weiteren Warenhäuser zu errichten.

Kaufhof - Generalbevollmächtigter Hieronimi heute: „Vor 1933 hatten die Großbetriebe des Handels eine nicht sehr rücksichtsvolle Politik praktiziert und viele Einzelhändler in die NSDAP getrieben. Das waren Fehler, die nicht wiederholt werden durften.“

Einen Mann mit besten Kontakten zu Klein- und Großhändlern, zu Arbeitgebern und -nehmern wollte Konrad Adenauer 1961 für seine Partei in den Bundestag holen. Der Umworbene, den seine Freunde einen „Marienkäfer, rot mit schwarzen Punkten“ nennen, nahm die Kandidatur unter der Bedingung an, daß er für seine Wahl keinerlei Anstrengungen zu unternehmen brauche. Als ihn die rheinischen Christen auf einen unsicheren Platz ihrer Landesliste setzen wollten, wurde es nichts mit dem Abgeordneten Hieronimi.

Der Zufall half ihm jetzt höher hinauf. Anfang 1966 trat das neue Aktiengesetz in Kraft, nach dem kein Manager mehr als zehn Aufsichtsratsmandate in der Wirtschaft haben darf. Bankier Hermann Josef Abs, der sich bei mehr als zwei Dutzend Spitzengremien festgesetzt hatte, mußte die überzähligen Plätze frei machen, darunter auch seinen Aufsichts-Stuhl bei Salamander. Absens Nachfolger wird der derzeitige Salamander-Generaldirektor Dr. Elmar Michel, der wiederum seinen Freund Hieronimi für die Generaldirektion nominierte.

Salamanders neuer Chef, der im Januar nächsten Jahres in Kornwestheim sein Amt antritt, nahm den Job nach kurzer Überlegung und dem Rat seiner Frau Gustel an: „Das ist eine schöne Krönung deiner Laufbahn.“



Kriminaloberrat Schramm  
Mit Hormonspritzen...

## POLIZEI

### TRANSVESTITEN

#### Männer in Mini

Auf der Straße der Liebe setzte es Hiebe. Mit Pumps und Parapluies verteidigten Berlins Pflaster-Kurtisanen vom Ku'damm unlängst ihr angestammtes Revier gegen unlautere Konkurrenz: Männer in Mini-Röcken, die ihrerseits auf Männerfang aus waren.

Der Polizei, von den empörten Prostituierten alarmiert, schien auf den ersten Blick zweifelhaft, daß die Kontrahenten unterschiedlichen Geschlechts sein könnten. Denn Angreiferinnen wie Angegriffene zeichneten sich gleichermaßen durch attraktive Frisuren und wohlgeformte Oberweiten aus. Haartracht und Busen — so eruierten Beamte der Sittenpolizei — erwiesen sich bei allen als echt, und



Transvestit Wolf-Rüdiger alias Sabrina  
... die Natur korrigiert

Stimme wie Augenaufschlag wichen um keinen Deut voneinander ab.

Erst eine Ausweiskontrolle entlarvte die Transvestiten — nach der einschlägigen Literatur Menschen mit der krankhaften Neigung, Kleidung des anderen Geschlechts zu tragen. Zwar nannten sie sich Sabrina, Oora oder Audrey, doch getauft waren sie auf Karl, Wolf-Rüdiger und Walter.

Was den herkömmlichen Sex-Markt in Bewegung bringt, beunruhigt die Sittenreferenten schon lange: Berlin ist zum Mekka der Transvestiten Europas geworden. Die Polizei hat etwa hundert in einer Kartei verzeichnet — aber sie weiß nicht, wie viele wirklich in Berlin einherstökeln.

Die Pseudo-Damen nisteten sich als Barkeeper und Serviererinnen in Berlins Nachtlokalen ein, sie neppten Zecher wie Freier, sie klawnten Brieftaschen und warben gar Berlins Straßengewerbe Kunden ab.

Mit dem Strafgesetzbuch konnte die Kripo zwar kriminelle Delikte verfolgen, nicht aber den Einsatz unechter weiblicher Reize verhindern: Kein Paragraph verbietet es Männern, Lippenstift zu benutzen, Dessous zu tragen und sich einen Busen zuzulegen.

Die Prügelei auf dem Ku'damm brachte die Wende: Die örtliche Sittenpolizei meldete ihrem Referenten im Landeskriminalamt, Kriminaloberrat Horst Schramm, daß die sistierten Transvestiten der echten Konkurrenz auch ohne Plastik-Busen im Brustumfang nicht nachstünden. Schramm gab Weisung, die Ursache zu ermitteln.

Die Busen-Fahnder fanden bald heraus, daß Berlins Transvestiten-Troß die Natur mit Hilfe der Medizin korrigierte. Bei sieben Berliner Frauenärzten — darunter Gynäkologen aus so gutbürgerlichen Stadtvierteln wie Steglitz und Charlottenburg — ließen sie sich allwöchentlich weibliche Hormone spritzen, und zwar in Form der Präparate „Progynon“ und „Proluton“, die normalerweise für die Behandlung von Beschwerden während der Wechseljahre bestimmt sind. Resultat der 20-Mark-Spritzen: vollausbildete Brüste, schwindender Körperhaarwuchs und steigende Stimmlage.

Dieses Wissen verhalf dem Kriminaloberrat Schramm zum rechtlichen Eingriff. Aber nicht gegen die „Hormonal-Kastraten“ („Bild“), sondern gegen ihre Ärzte erstattete er Anzeige:

Wie der Haarschnitt beim Friseur, ist nach herrschender Rechtsprechung auch die Spritze des Arztes eine Körperverletzung — wenn auch eine straffreie, sofern der Patient seine Einwilligung gegeben hat. Das gilt allerdings nach Paragraph 226 a des Strafgesetzbuches dann nicht, wenn die Körperverletzung „trotz der Einwilligung gegen die guten Sitten verstößt“. Und eben dies sei — so Schramm — bei den Hormon-Spritzen der Fall.

Die Staatsanwaltschaft fand diesen Vortrag so schlüssig, daß sie letzte Woche die Anklage fertigstellte.